

Vom Volkslied zum Technosound

Heuchelberger Alphorn-Brass präsentiert Vielfalt der Musikstile bei Benefizkonzert in der Stadtkirche

Von Astrid Link

SCHWAIGERN Die Leintal-Auen, der hervorragende Wein und die zahlreichen Industrieansiedlungen machen die Betriebsamkeit und den Charme der hiesigen Region aus, die Hubert Späth in sein gleichnamiges Musikstück für die reinen Naturtonklänge der Alphörner umsetzt. Musiker-Kollege Anton Jillich widmet dem nahen Heuchelberg seine raumfüllende Komposition, die die Stadtkirche ebenfalls in einen individuellen, fein abgestimmten Klangteppich einwebt, der sich innerhalb von 90 Minuten eklatant verändern wird. „Musik im Wandel der Zeit“ präsentiert als Programmtitel des Heuchelberger Alphorn-Brass die Facetten eines Genres, das so vielfältig ist wie das Leben.

Klangmuster Das Benefizkonzert zugunsten des Fördervereins der Stadtkirche Schwaigern lockt situationsbedingt nur 90 Besucher in das

mit einer hervorragenden Akustik gesegnete Gotteshaus, in dessen Weite sich der begeisterte Applaus leider regelrecht verliert. Was die Brillanz und Spielfreude der acht Alphorn- und Blechblas-Instrumentalisten keineswegs mindert und weder die heiter-erklärende Moderation von Hubert Späth, neben seinem musikalischen Einsatz, noch das präzise und lebhaftes Dirigat von Martin Banholzer beeinträchtigt. Die Fusion der kommunikativen Alphornklänge mit dem breit angelegten Klangspektrum der Blechbläser in Jillichs Komposition „Suite for one Alphorn and seven Brass“ bietet interessante Klangmuster in allen drei Sätzen.

Als festliches Tafelmusikstück komponierte Johann Sebastian Bach seine Jagd-Kantate „Schafe können sicher weiden“, deren bekannte Arie als achtstimmiger Satz mit zwei Piccolo-Trompeten bearbeitet wurde, so Hubert Späth. Der Start des reinen Brass-Ensembles



Vom Volkslied über Klassik bis zum Filmsoundtrack und Technosound beeindruckte die Blechbläser-Formation mit Leiter Martin Banholzer.

Foto: Astrid Link

löst unweigerlich Assoziationen von galoppierenden Pferden mit passend gekleideten Jägern aus. Nach Nordeuropa führt dagegen das musikalische Dokument finnischen Nationalbewusstseins, das der bekannte Komponist Jean Sibelius in „Finlandia“ vertonte. Dunkel drängend

und mit wechselnden Rhythmen zieht ein beeindruckendes Blechbläser-Gewitter durch das Kirchenschiff, das anschließend den deutlichen Stilumschwung zu Enno Moricones Filmsoundtrack „Gabriel’s Oboe“ aufnimmt. Das Flügelhorn Carolin Wittmans prägt sich als Hör-

genuss ein, aber auch alle anderen Soli lassen keinen Zweifel am großen Potenzial aller Musiker aufkommen, die den musikalischen Wandel der Zeit spieltechnisch problemlos meistern.

Populär Martin Banholzers Wechsel zwischen Taktstock und Percussion erfolgt ebenso leichtfüßig. Populäre Filmtitel wie „Skyfall“ und „The Da Vinci Code“ und das wunderbar schräge „Blue“ der österreichischen Blechbläser-Band „Mnozil Brass“ führen zu „Distant Land“ (John Rutter). Ein passendes Stück in diesen Zeiten. Nachdrücklicher Applaus fordert einen Nachschlag ein, der die Zuhörer endgültig in die Gegenwart führt. Coole elektronisch anmutende Techno-Beats im Song „You and me“, von der Hamburger Techno-Marching-Band „Meute“, lassen die Luft vibrieren und „The Hymn Acxiom“ (Vienna Teng) beweist, dass Blasmusik erstaunlich modern sein kann.